

CDU-Gemeinderatskandidaten präsentierten sich im Ludwig-Uhland-Stift

Die Gesundheitsstadt Bad Wildbad und die sich daraus ergebende, in die Zukunft weisende Verbindung von Wohnstadt, Tourismus und Gesundheit war das Thema der CDU-Gemeinderatskandidaten am vergangenen Freitag im Ludwig-Uhland-Stift.

Zuvor wurde von nicht wenigen Kandidaten die Vorstellung des Mittwochskreises im Förderverein Ludwig-Uhland-Stift besucht. Dabei konnte der Förderverein gleich mehrere Kandidaten als neue Mitglieder begrüßen. In der anschließenden Diskussionsrunde stellte die Hausdirektorin des Pflegezentrums Helene Zipf die Pflegeeinrichtung, die angestrebten Verbesserungsmaßnahmen im Haus, den geplanten Neubau am Bahnhof und die aktuelle Situation im Haus vor. Mit 73 Mitarbeitern, die nahezu vollständig aus der Stadt selbst und der nächsten Umgebung kommen, gehört das Uhland-Stift zu den größeren Arbeitgebern in der Stadt. Herausgestellt wurde, dass für die Bewohner die zentrale Lage in der Stadt und die Verbindung mit dem Seniorentreff im Haus von zentraler Bedeutung sind. Dadurch bleiben lange gewachsene Verbindungen bestehen. So wie die örtliche CDU sich von Anfang an für diesen zentralen Standort stark gemacht hat, wird sie auch weiterhin die Arbeit für die Senioren begleiten.

Karl-Heinz Gärtner, Leiter der Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Klinikum Nordschwarzwald und Kandidat für den Gemeinderat und Kreistag, leitete mit der Frage „Gesundheitsstadt für wen?“ zum Hauptthema über. Gesundheitsstadt natürlich für die Bewohner, aber ganz besonders auch für die Gäste, die Erholung und Genesung suchen und nicht zuletzt für möglichst viele, die ihren Ruhestand, ihren Lebensabend in Bad Wildbad verbringen wollen. Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, dass die schon bald angebotenen betreuten Wohnungen eine so große Resonanz gefunden haben. Hier besteht die Hoffnung, dass damit wenigstens in Teilen dem fortdauernden Rückgang der Einwohnerzahl begegnet werden kann. Barriere freies Wohnen in Verbindung mit qualitativ hochstehender ärztlicher Betreuung sind bei der zu erwartenden demographischen Entwicklung wichtige Parameter für die Wahl eines Wohnortes im dritten Lebensabschnitt. Dabei kann die Bedeutung der Sana Kliniken Bad Wildbad nicht hoch genug eingeschätzt werden. Welch großes Interesse die Eröffnung dieser Kliniken in der ganzen Region gefunden hat, wurde am vergangenen Sonntag beim Tag der Offenen Tür offenbar. Mit Stolz darf die CDU-Gemeinderatsfraktion als einzige im Gemeinderat vertretene Gruppierung für sich in Anspruch nehmen, das Bemühen der Sana, alle Bereiche in einem Haus an zentraler Stelle zu vereinigen, unterstützt zu haben. Nimmt man die anderen Kliniken, die Rommel-Klinik mit dem Medizinischen Versorgungszentrum, die Olgabad Rehaklinik, die Quellenhof-Klinik, die Kliniken im Johannes-Haus und im Berufsförderungswerk, die niedergelassenen Ärzte und Fachärzte und die Therapeuten hinzu, kann mit Fug und Recht Bad Wildbad als Gesundheitsstadt bezeichnet werden. Die CDU in Bad Wildbad wird in Zukunft alles daran setzen, dass diese enormen Pluspunkte in Zukunft besser vermarktet werden, damit verstärkt um Gäste aber auch um Einwohner geworben wird. Zur Stärke der Stadt im medizinischen Bereich kommt das außergewöhnlich umfangreiche kulturelle Angebot und – was für Familien besonders wichtig ist – alle Schularten sind vor Ort, genauso wie Kindertagesstätten und Kindergärten, auch in den kleinen Teilorten. Kaum eine Stadt vergleichbarer Größe kann Ähnliches bieten. Die CDU-Kandidaten werden alles versuchen, um mit den Vertretern der Kliniken, der Ärzte, der Therapeuten, des Hotel- und Gaststättengewerbes und des Handels, des Tourismusbüros und den anderen Gruppierungen im Gemeinderat die Grundlagen für eine professionelle Vermarktung zu erarbeiten.

Hausdirektorin Helene Zipf hat bei der Vorstellung ihres Hauses dankbar auf das segensreiche Wirken des Fördervereins Ludwig-Uhland-Stift hingewiesen. Der gute Ruf des Hauses gründet sich zu einem guten Teil auch auf dieses bürgerschaftliche Engagement. Außerdem sorgen sich die Mitglieder der „Brücke“ und des Freundeskreises Quellenhof-Klinik um kranke und behinderte Menschen. Darüber hinaus werden von Fördervereinen, die hier gar nicht alle aufgezählt werden können, Aufgaben der Stadt wahrgenommen, öffentliche Einrichtungen unterstützt und den Bürgern Angebote zur Verfügung gestellt, die es ohne diese Vereine nicht geben würde. Die CDU-Gemeinderatskandidaten wollen die Arbeit dieser selbstlos handelnden Mitbürger mehr ins öffentliche Bewusstsein rufen und erreichen, dass sie von der Stadtverwaltung angemessener unterstützt werden.

Wilfried Rist